

konnte seine Meisterschaft aber nicht behaupten und im Vergleich mit Berlin hat der Altonaer Schlittschuhläufer-Verein jetzt auch keine bedeutenden Schnellläufer mehr.

Der jüngste Eisportverein ist der Hamburger Eislauf-Verein von 1922, der auf der schönen Eisbahn am Dammtor seine Klubräume hat. Dank der vorzüglichen Eisbahn wird der rührige Verein vermutlich bald beachtenswerte Läufer herausbringen.

Um kräftiger für die Pflege des Eisportes wirken zu können, zumal die Witterungsverhältnisse hier in Hamburg unbeständig sind wie nirgends in Deutschland, haben sich die drei genannten Vereine, denen der Eisbahnverein vor dem Dammtor sich anschloß, am 5. November 1926 zum Nordwestdeutschen Eisportverband zusammengeschlossen. Zweck des Verbandes ist, eine engere sportliche Zusammenarbeit und damit befruchtendes sportliches Leben in den angeschlossenen Vereinen herbeizuführen. Dies soll geschehen durch gemeinsame eissportliche Veranstaltungen: Verbandsläufe, Schauläufe, Wettkämpfe usw.

Außer diesen vorgesehenen Läufen des Nordwestdeutschen Eisportverbandes werden alljährlich Verbandsläufe ausgeschrieben. An erster Stelle ist der Senatspreis zu nennen für Schnellläufer über 3000 Meter, den der Hamburger Schlittschuhläufer-Verein von 1881 ausschreibt. Er konnte seit 1909 erst dreimal auslaufen werden.

Der Altonaer Schlittschuhläufer-Verein von 1893 schreibt alljährlich ein Verbandslaufen über 500 Meter, 1500 Meter und 3000 Meter aus um den Stadtpreis von Altona.

Daneben veranstaltet der Hamburger Schlittschuhläufer-Verein von 1881 einen Wettbewerb im Kunstlauf um einen Senatspreis, nur für Hamburger Vereine.

Wenn aber der Eisport die ihm seiner Bedeutung nach gebührende Stelle wieder einnehmen soll, dann ist Vorbedingung, die Schaffung einer Kunstbahn.

Arbeitersportkartell Hamburg

Bereits im Jahre 1893 wurde der Zusammenschluß der Arbeiter-Turner in Hamburg vollzogen. Bestanden auch schon vor dieser Zeit Arbeiter-Turn-Vereine in Hamburg und Umgebung, so muß doch das Jahr 1893 für die Arbeiter-Sportbewegung als Jahr der Zusammenfassung in Hamburg bezeichnet werden. Das Arbeitersportkartell ist erst in neuerer Zeit in die Erscheinung getreten. 1912 waren die ersten Anfänge für die Zusammenfassung aller Arbeitersport- und Kulturvereine vorhanden; der Weltkrieg hinderte die Ausführung des Planes. Das Arbeitersportkartell, wie es heute besteht, umfaßt alle Arten von Leibesübungen. Die Mitgliederzahl beträgt 50.000. Neben sportlicher Tätigkeit wird auch in den Vereinen des Arbeitersportkartells Kulturarbeit geleistet, z. B. in den Vereinen der Arbeitersänger, des Arbeiter-Theater-Bundes, der Mandolinenfunde, des Arbeiter-Schaach-Vereins. Der jährlich veranstaltete Reichs-Arbeiter-Sporttag wird im ganzen deutschen Reiche an einem Tage von den einzelnen Sportkartellen zum Zweck der Werbung abgehalten.

Die Hamburger Sportwoche, die der Hamburger Senat im Jahre 1927 zum ersten Male veranstaltete, wurde vom Arbeitersportkartell unterstützt. Mit einer Kundgebung im Cirkus-Busch-Gebäude wurden die Veranstaltungen eröffnet. Nachmittags fanden im Stadtpark die Darbietungen aller Sportarten statt. Der kleine Straßenlauf durch das innere Hamburg fand für die Leichtathleten recht guten Boden.

Dem Hamburger Sportkartell sind angeschlossen der Arbeiter-Turn- und -Sportbund (Sitz Leipzig). Er konnte 1926 seine Arbeiter-Turn- und Sportschule einweihen. Diese Schule, die die Lehrstätte für den Arbeitersport ist, konnte fast ganz aus eigenen Mitteln erbaut werden. Im Arbeiter-Turn- und Sportbund werden Turnen, Gymnastik, Leichtathletik, Turnspiele, Fußball, Schwimmen, Kanusport und Rudern gepflegt. Der Arbeiter-Radfahrer-Bund (Sitz Offenbach) hat eine eigene Fahrrad-Fabrik. Der Arbeiter-Radfahrer pflegt das Rennen, besonders das Saalfahren. Die Meisterschaften in Norddeutschland sind teilweise der Hamburger Ortsgruppe zugesprochen worden. Der Touristen-Verein Die Naturfreunde (Sitz Nürnberg) hat auch in dem Hamburger Arbeitersportkartell seine örtliche Spitzenorganisation gefunden. Die Naturfreunde besitzen wie im ganzen Reiche, auch in Hamburg eigene Heime. Das älteste Heim ist das sehr bekannte Heim des Vereins in den Hallonen bei Maschen, weitere Heime sind in Bispingen und bei Schönberg an der Ostsee. Die Arbeiter-Athleten (Bundessitz Magdeburg) sind dem Kartell seit 1922 angeschlossen. In diesem Bunde werden alle Arten der Schwer-

athletik betrieben, doch ist der Ergänzungssport keine Neuerung mehr. Auch in den Reihen der Arbeiter-Athleten, wo man sonst nur ringt, boxt oder Gewichte hebt, ist man ein Freund der Leichtathletik. Ganz neu in der Arbeitersportbewegung in Hamburg ist das Bestehen der Schützenvereine, der Keglervereine, der Nacktsportvereine und des Verbandes für Volksgesundheit. Der Arbeiter-Samariter-Bund soll in dieser Reihe auch aufgeführt werden, dem Schluß, weil auch seine Angehörigen stets als letzte auf dem Sportplatz sein müssen.

Sportärztliche Untersuchungen sind im Hamburger Sportkartell seit dem April 1927 durchgeführt worden, ein Weg, der eigentlich von den Krankenkassen beschritten werden sollte, damit niemand durch seine sportliche Betätigung, die vielleicht seinem Körper nicht dienlich war, zu Schaden kommt.

Im Arbeiter-Turn- und Sportbund war es von den ehemals 2411 Vereinen vor dem Kriege nur 890 möglich, zu Beginn 1918 die Verbindung mit dem Bund aufrechtzuerhalten. Die übrigen waren im Kriege „eingegangen“. 35.000 Turngenossen hatte der Krieg als Opfer gefordert. Unter diesen befanden sich sehr viele, die als Vorstandsmitglieder, als Turnwarte oder Vorturner den Vereinen ihre Kräfte zur Verfügung gestellt hatten.

Erst im Jahre 1918 wurde ein stets geheimer Wunsch aller Arbeiter-Turn- und Sportvereine: die Öffnung der städtischen und staatlichen Turn- und Sportplätze, zur Wirklichkeit. Dadurch nahmen die Turnvereine einen ungeahnten Aufschwung.

Die Erweiterung des Turn-, Schwimm- und Spielbetriebes durch Aufnahme leichtathletischer Übungen wird erfreulicherweise überall angestrebt. Auch in leichtathletischen Vereinen und Abteilungen ist das Ziel auf die Allgemeinbildung eingestellt, aus der sich die Leistungsfähigkeit von selbst herausbildet. In Vereins-, Bezirks-, Kreis- und Bundeswettkämpfen, in Straßen- und Waldläufen messen die Leichtathleten ihre Kräfte und werben für ihren Sport, der in Hamburg bedeutendes Ansehen genießt und dessen Veranstaltungen stets große Zuschauerzahlen aufweisen.

Die Turnspiele haben sehr großen Anhang gefunden. Voran steht das Handballspiel. Von den Turnern, Sportlern, Spielern und Schwimmern heiderlei Geschlechts wird es gern betrieben. Die Fußballspieler haben aber auch dem Handballspiel Geschmack abgewonnen, und es gibt jetzt in fast jedem Fußballverein eine Handball-Abteilung. Das Raffballspiel, das als Vorläufer vom Handballspiel anzusehen ist, mußte naturgemäß zurückgedrängt werden. Eines der schönsten Kampfsportspiele ist Schlagball. Vor vielen Jahren gab man sich der Hoffnung hin, daß es zum Massenspiel werden könnte. Die Praxis hat aber gelehrt, daß dieses Spiel beschränkt bleiben wird auf die nordwestdeutsche Ecke: Hamburg, Bremen, Kiel. Nur vereinzelt hat es in andern Kreisen Fuß fassen können. Das beliebteste aller Spiele ist das Faustballspiel. Es ist so recht dazu angetan, auch Vereine mit kleineren Spielplätzen zu beschäftigen, und wird, solange die Spielplatzfrage in größeren Ausmaßen nicht behoben ist, auch das meistgepflegte Spiel bleiben. Trommelball ist das Spiel der Frauen und Mädchen geworden und hat entsprechende Verbreitung gefunden. Das Barlaufspiel ist leider vom Spielplan fast gänzlich verschwunden. Es ist eins der besten Laufspiele und sollte deswegen auf jedem Turn- und Sportplatz geübt werden. Wie Barlauf, so ist auch das Schleuderballspiel in Vergessenheit geraten und wird nur noch wenig gespielt. Der Wunsch zum Tennisspiel ist laut geworden; es bestehen schon einige Vereine in Hamburg, die es betreiben. Es wird aber im allgemeinen beim Wunsche bleiben, denn die Unterhaltungskosten für Plätze und Spielmaterial sind zu hoch. Es muß festgestellt werden, daß mehr und mehr die Erkenntnis sich durchsetzt, nicht alle Spiele, aber wenige gründlich zu betreiben. Jetzt haben wir elf Kampfsportspiele. Da werden drei oder vier Spiele zum Massenspiel erhoben, während die andern für besondere Wünsche zur Verfügung stehen.

Das Fußballspiel, einstmals Stiefkind in den Arbeiter-Turnvereinen, hat sich allen Vorhersagen alter Turnväter zum Trotz auch in den Arbeitersportvereinen außerordentlich stark entwickelt. Es ist neben dem Handballspiel das beliebteste Kampfsportspiel. Im Jahre 1926 fanden in Hamburg einige internationale Arbeiter-Fußballspiele statt, die eine große Anziehungskraft auf Zuschauer ausübten. Das Länderspiel Deutschland-Rußland auf dem Viktoriaplatz brachte einen 4:1 Sieg für Ruß-